

Euer Hochwohlgeboren!

Die beygezeichnete Krausene Ihrer Weife im furenen  
Korben, fast an der Grenze der Zivilisation, erleidet  
sich bei so feindlicher Veranlassung einer Hofenoflye,  
boreu einen goatiffen Taffgruß zu überreichen.

Wollen einer Hofenoflyaborau des so fuzglif und  
afzufüchtvoll Gaborana fonnendlic angfungen, wenigst  
den geringen goatiffen Wurf der Guba, als das über  
hörmende Gafick, dem sie antyrollen, barückfiffigand.

Wöge den zuflofen Warafrene Ihrer republikan  
Gafänge noch oft Galyaufnit geboten werden dem  
großen Meifter ihre Guldigung anzubringen.

Gaufmeigen einer Hofenoflyaborau die Warfiffrümg  
innigster Warafreng mit der if die Gva Guba zu zuefunden

Euer Hochwohlgeboren  
Fryabaupfer Seana

Jr Moriz Rappaport

Lemberg am 12. Jänner. 1871

## Franz Grillparzer.

(Zu seinem achtzigsten Geburtstage.)



Als Du noch jung und Dich im raschen Flug  
Dein Genius zur Sonnenhöhe trug,  
Bewältigend Dein Dichterwort erscholl  
So wundertönig und so seelenvoll,  
Als Deinem Liede sich ein Laut entrang,  
Urkräftig frisch, wie der zu Weimar klang,  
Da ging ein Jubelruf von Mund zu Mund:  
In Wien erhebt der Dritte in dem Bund!  
Und das geschah in Oestreichs trübsten Tagen,  
Als man zur Lerche sprach: Du darfst nicht schlagen!  
Als man dem Aar gebot, nur sacht und mild  
Sich zu erheben in das Lichtgefilde.  
Und Deutschland? ei, das meint' mit stolzem Ton:  
„Ein Dichter wohl! Doch mehr noch Oestreichs Sohn;  
Oestreichisch ist sein Sinn, sein Herz, sein Wort,  
Der hebt uns kaum den Nibelungenhort!“  
Lang eh' der Prager Friede noch geschlossen,  
Hat Deutschland seinen Besten ausgeschlossen.



Nun bist Du alt! Zum Strom schwoll an die Quelle,  
Hinzog Dein Sang, ein Schwan auf Silberwelle,  
Begeistert zog er von dem Donaustrand  
Harmonisch reich durch alles deutsche Land.  
Sie tauchen auf die herrlichen Gestalten  
Und lauter Jubel folgt dem Gruss, dem kalten.  
Gewaltig steigen sie aus ihren Sürgen,  
Gleich Marmorblöcken aus Carrara's Bergen:  
Die edle Griechin mit der gold'nen Leier,  
Und Jasons Kraftgestalt, Medeens Freier,  
Und sinnberauschend brausen auf und schwellen  
„Des Meeres und der Liebe Wellen“!  
Ja wohl, echt ist Dein Sinn, Dein Seelenton,  
Nicht Dir, ihr Hochmuth galt blos Oestreichs Sohn.  
Sie zerrten klüglich an dem Einheitsband,  
Voran der Dichter, — dann sein Vaterland;  
Und wohlbesonnen führten sie den Streich,  
In Deinem Herzen ist ja Oesterreich!

Fürwahr! Des Dichters schönster Ruhmesklang,  
Der für der Heimat Scholle sang und rang,  
Der jauchzend bald und bald mit tiefen Klagen  
Die Wiege pries, die schirmend ihn getragen,  
Der zu dem Volke sprach mit Flammenzungen,  
Wenn seinen Glanz er, seinen Fall gesungen.  
Und so hast Du's im „Ottokar“ verkündet!  
Es rauscht des Tages Strömung hin und schwindet,  
Doch was dem blöden Auge bleibt verborgen,

Dem Dichter keimt im Heute schon ein Morgen.  
Du hast aus Böhmens Vorzeit uns ein Bild  
In grossen Zügen wundervoll enthüllt.  
Vorahnend sah Dein Blick auf Geisteshöhen  
Vergang'ne Noth, so späte Zukunftswehen.  
Der grosse Kampf, am Marchfeld ausgetragen,  
Entflammt neu, wie einst in alten Tagen.  
Doch deutsche Kraft auch Du hast neu bewährt,  
Dass frisch Dein Geist und rostig nicht Dein Schwert!

Lang währt Dein Traum, — mög' er noch lange währen!  
Ein Leben inhaltreich an Ruhm und Ehren!  
Und endet er — fürwahr! Du wirst nicht beben,  
Wer so geträumt, der wird auch ewig leben!  
Nach eitel Glanz hast nimmer Du gerungen,  
Dein Genius hat den Tribut erzwungen.  
Germania! Den einst Dein Stolz verstieß,  
Der beste Ritter ist's vom „gold'nen Vliess.“

**Dr. Moriz Rappaport.**

nr. 80600

Ih. Hochwohlgeborenen

Sub Herrn Herrn

Franz Grillparzer

K. K. Hofrath etc. etc.



Wien.

